



© Nikolai Schmidt/DRK LV Sachsen

Impulse, Highlights, Wissenswertes

Jahresrückblick 2023

**DRK Schöneberg-
Wilmsdorf hilft gGmbH**Kranzer Straße 6/7
14199 Berlin

Tel. 030 23321961-15

Fax 030 23321961-99

info@drk-swh.dewww.drk-schoeneberg.de**Redaktion**

Clemens Trautermann

Paul McGimpsey

DRK Schöneberg-Wilmsdorf hilft gGmbH in den Social Media

Instagram



LinkedIn



TikTok



YouTube



Facebook

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles 2024

„Krise“, eigentlich Ausdruck für eine Notlage, ist zur Beschreibung eines Dauerzustands mutiert. Kaum schien Corona überwunden, eskalierte der Ukraine-Konflikt. Und kaum konfrontiert mit ihm verbundenen Problemen, sah man, wie weit der Nahe Osten von dauerhaftem Frieden entfernt ist.


Krisen – früher und heute

Mit dem Häppchenteller in der Hand machte man es sich früher während der Tagesschau vor dem Fernseher gemütlich. Man gruselte sich ein wenig, schüttelte den Kopf ob der Unvernunft in der Welt. Vielleicht erinnerte man sich sogar an Henry Dunants Sentenz: „Der Feind, unser wahrer Feind, ist nicht die Nachbarnation; es sind Hunger, Kälte, Armut, Unwissenheit, Gewohnheit, Aberglaube und Vorurteile.“ Hatten aber schlechte Weltnachrichten einen direkten Einfluss auf das Leben hier? Heutzutage jedenfalls erleben wir, wie schnell Krisen in der Welt auch uns betreffen. Abgesehen davon, dass als Folge des Ukraine-Kriegs sich viele Menschen vor Supermarktregalen angesichts der Inflation ratlos die Augen reiben, und wir erfahren, dass Energieengpässe nicht allein Drittwelt-Probleme sind, stehen wir als gesamte Gesellschaft einer enormen Herausforderung gegenüber: Nämlich, dass mehr und mehr Menschen in Krisengebieten ihre Zukunft nicht in ihrer Heimat sehen. Sondern in Europa, häufig in Deutschland, oft in Berlin. Ob Wohnungen, Bildungssystem, soziale Angebote: Mit einem Male erkennen wir, dass auch staatliche Ressourcen endlich sind.

Hilfsorganisationen – vielleicht so wichtig wie nie

Umso wichtiger ist da das Engagement von Hilfsorganisationen und ehrenamtlichen Helfern. Auch wir von der DRK Schöneberg-Wilmsdorf hilft gGmbH leisten im Rahmen der Möglichkeiten unseren Beitrag, um geflüchteten Menschen zur Seite zu stehen. Sei es im Ankunfts-zentrum Tegel, sei es in von uns betriebenen Gemeinschaftsunterkünften – oder mithilfe von Integrationsprojekten. Wie? Das erfahren Sie im vorliegenden Jahresrückblick. Und den verbinden wir mit einem Dank an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – die jeden Tag im wahrsten Sinne des Wortes große und kleine Krisen lösen. Wir wünschen Ihnen ein friedliches Jahr 2024. Ein Jahr, in dem alle Konfliktparteien in der Welt nur eine Minute über Dunants Ausspruch nachdenken mögen.



 **Clemens Trautermann (l.), Paul McGimpsey**, Geschäftsführung der DRK Schöneberg-Wilmsdorf hilft gGmbH.

Inhalt

DRK Schöneberg-Wilmsdorf hilft gGmbH – im Ankunfts-zentrum Tegel	4
Unsere neue Gemeinschaftsunterkunft Am Oberhafen	6
Highlights aus der Gemeinschaftsunterkunft Rauchstraße	8
Highlights aus der Gemeinschaftsunterkunft Freudstraße	10
Integrationsprojekte der DRK Schöneberg-Wilmsdorf hilft gGmbH	12

DRK Schöneberg-Wilmersdorf hilft gGmbH – im Ankunftszentrum Tegel



1

Im März sind es zwei Jahre, dass wir mit anderen Hilfsorganisationen das Ankunftszentrum auf dem ehemaligen Flughafengelände in Tegel betreiben. Ein Überblick ...

Die aktuelle Situation

Im Ankunftszentrum sind wir derzeit für drei Leichtbauhallen verantwortlich. Sie bieten neben Aufenthaltsmöglichkeiten Unterkünfte für rund achthundert Menschen. Unsere Hauptaufgabe ist allerdings die Betreuung aller Kinder, die im Ankunftszentrum untergebracht sind.



2

Mittlerweile ist unser Team Tegel auf über zweihundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewachsen. Damit tragen wir dem Ausbau des Ankunftszentrums Rechnung, das aktuell über 5.500 Menschen beherbergt. Nicht nur der Anteil an Asylsuchenden (Geflüchtete, die nicht aus der Ukraine kommen) steigt stetig. Auch die durchschnittliche Verweildauer: Waren ursprünglich zwei bis drei Tage vorgesehen, beträgt sie nunmehr zwei bis drei Monate. Oft leben Familien hier schon ein halbes Jahr oder länger.

Wir helfen – den Alltag zu vergessen

Umso wichtiger ist es, vor allem Kindern Abwechslung zu bieten. So finden samstags pädagogisch betreute Skateboard-Workshops statt (organisiert von der Projektleitung in Tegel und in Zusammenarbeit mit der [Skate-aid support GmbH](#)), die von unserem Kinderbetreuungsteam regelmäßig begleitet werden.

Jeden Montag heißt es für eine Stunde: „Beweg Dich Schlau!“ Dieses Projekt richtet sich an Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren – und konzentriert sich auf sportliche Aktivitäten, die auch geeignet sind, kognitive Fähigkeiten zu fördern (beispielsweise Jonglieren). Von der [Felix Neureuther Stiftung](#) ins Leben gerufen, führen wir das Programm hier, in Tegel, gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des Malteser Hilfsdienstes durch – unterstützt durch die [Aktion Deutschland hilft](#).



3

(1)/(2)/(3) Weltkindertag
500 Portionen Zuckerwatte
waren im Nu verputzt.

Im Zeitraum von Ende Juli bis Ende Oktober wurden zwei Sport- und Sprachcamps organisiert – in Kooperation mit „[Das Zukunfts-Paket](#)“. Sechzig Jugendliche im Alter von zwölf bis siebzehn Jahren konnten im [Maritimen Jugenddorf Wieck, Greifswald](#) nicht nur Deutschkurse besuchen. Sondern auch Volleyball spielen, Kajak fahren und klettern.

Wir helfen – beim Party machen

Abwechslung bieten ebenfalls verschiedene Festivitäten. Kreativ ist das Kinderbetreuungsteam an dieser Stelle nicht nur, was die unterschiedlichen Mottos betrifft. Schließlich braucht jedes Event einen Anlass. Vielmehr geht es darum, begrenzte Möglichkeiten in maximalen Spielspaß und Zeitvertreib zu verwandeln.

Am 1. Juni veranstaltete unser Team gemeinsam mit dem ASB, den Maltesern und Johannitern ein Fest anlässlich des Weltkindertages. 450 Kinder freuten sich über Zuckerwatte, Dosenwerfen, Sackhüpfen, Kartoffellauf, eine Schminke-Ecke und Disney-Beutel, die mit Comics, Stiften und Trinkflaschen überraschten.

Wichtig erschien es uns, am 24. August den ukrainischen Nationalfeiertag zu begehen. Auf dem ganzen Gelände gab es daher viele Aktivitäten. Kinder begrüßten die Gäste mit Tanz, Gedichten und Musik. Einen Willkommensgruß trugen die Kinder sogar auf Deutsch vor. Es wurde gemalt, gebastelt und sich sportlich während eines Fußballturniers ausgetobt.

Weitere Höhepunkte im zurückliegenden Jahr waren ein Kinderfest mit professionellen Musikern, ein Herbstfest, auf dem bei warmen Getränken Laternen gebastelt wurden – und kürzlich das Schmücken von Weihnachtsbäumen mit selbstgefertigtem Christbaumschmuck.

(1) Auf den Wellen der Ostsee
Gemeinsam stark.
(2)/(3) Kinderbetreuung
Es braucht nicht viel, um ein
Lächeln in Kinderaugen zu
zaubern.

1



2



3



Unsere neue Gemeinschaftsunterkunft Am Oberhafen



1

Seit Mai 2023 betreiben wir die Gemeinschaftsunterkunft Am Oberhafen in Berlin-Spandau. In diesem Containerdorf leben derzeit rund 250 gelüchtete Menschen.

Warum Wohncontainer?

Der Bau von Gemeinschaftsunterkünften braucht Zeit. Auch wenn der Senat von Berlin verstärkt auf schnelle, modulare Bauweise setzt. Deshalb wurden und werden an verschiedenen Standorten in Berlin Tempo-Homes errichtet: Quartiere in Form von Wohncontainern. Zu ihnen zählt die [Gemeinschaftsunterkunft der Kategorie 2](#) Am Oberhafen 7, die wir seit Mai 2023 betreiben. Rund 250 Menschen leben hier derzeit. Aufgrund der nicht gerade üblichen Unterbringungen stellt sich am Oberhafen mehr als in anderen Gemeinschaftsunterkünften die Frage: Wie eröffnen wir Geflüchteten Wege, die in ein geregelteres Leben samt normaler Wohnverhältnisse münden?

Integration in der Praxis

Acht Kolleginnen und Kollegen suchen täglich nach Lösungen. Im Sinne der gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Im Sinne der Integration. Räume für Begegnungen, eine wertschätzende Atmosphäre schaffen: das klingt ambitioniert. Vor allem aber recht theoretisch. In der Praxis bedeutet das: Alltagsprobleme lösen. Beispielsweise geflüchteten Menschen dabei zu helfen, bürokratische Hürden zu überwinden – Formulare auszufüllen. Oder Waschmaschinen zu reparieren. Es bedeutet aber vor allem, sich Zeit für Gespräche zu nehmen und Kontakte zu Anwohnern zu ermöglichen. Dazu war am 5. Oktober während eines Herbst- und Begegnungsfestes Gelegenheit, das die Bewohnerschaft, Kooperationspartner und Menschen aus der Nachbarschaft in entspannter Atmosphäre zusammenbrachte. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten trugen die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft viel selbst zum Gelingen des Nachmittags bei: mit Gegrilltem und einem Buffet mit Speisen aus ihren Herkunftsländern. Bereichert wurde



2



3

- (1) Gemeinschaftsunterkunft
Am Oberhafen
(2) Frank Bewig (r.)
Der Bezirksbürgermeister von
Spandau auf dem ...
(3) Herbstfest

das Fest auch durch Aktivitäten des [Zirkus Cabuwazi](#) und der [Sportkinder e.V.](#) Und befreundete Musiker sorgten für Stimmung. Trotz des schlechten Wetters. Positiv überraschte uns, dass so viele Kooperationspartner unserer Einladung folgten: Schulsozialarbeiter der Einzugsgrundschule, Stadtteilmütter und Integrationslotsen. Und extrem froh waren wir über das Engagement des Bezirksamts Spandau. Dessen Förderung des Festes über die [Stabsstelle Integration](#) war wichtig. Noch wichtiger aber war, dass Bezirksbürgermeister [Frank Bewig](#) vor Ort viele Gespräche mit geflüchteten Familien führte.

Einfach mal raus ...

Für Kinder und Jugendliche ist es enorm wichtig, einmal aus der Umgebung der Gemeinschaftsunterkunft ausbrechen zu können. Denn ihre Freizeit verbringen sie zum größten Teil genau hier. Kurzerhand unternahm also das Team Oberhafen im August und September mit Kindern und Jugendlichen der Gemeinschaftsunterkunft mehrere Ausflüge – ermöglicht durch finanzielle Mittel, die der DRK-Landesverband akquirierte. Zum einen stand der Besuch bei [Gamestate](#) am Potsdamer Platz auf dem Programm: ein Spieleparadies, speziell für Jugendliche ab zwölf Jahren. Zum anderen wurde der Besuch in einem Trampolin- und Kletterpark, im [JumpHouse](#) Reinickendorf, sehr positiv angenommen. Auch hier konnten die Jugendlichen für kurze Zeit einmal alles vergessen. Ebenso spannend war ein Ausflug zu [Karls Erlebnisdorf in Eilstal](#), einem Freizeitpark für Jugendliche ab zehn Jahren. Um ihn zu ermöglichen, leisteten die Eltern einen Eigenanteil, was vielen von ihnen nicht gerade leicht fiel.

Dank an die milaa gGmbH

Abschließend ein Dankeschön an die [milaa gGmbH](#), die sich bislang so toll um die Gemeinschaftsunterkunft und ihre Bewohnerschaft kümmerte. Dass bei einem Träger der Mensch an erster Stelle steht, ist leider nicht immer selbstverständlich. Einen Dank übrigens auch für die reibungslose Übergabe der Einrichtung an uns.

- (1)/(3) Im Freizeitpark
– einmal alles vergessen.
(2) Im Kletterpark
– Herausforderungen meistern.

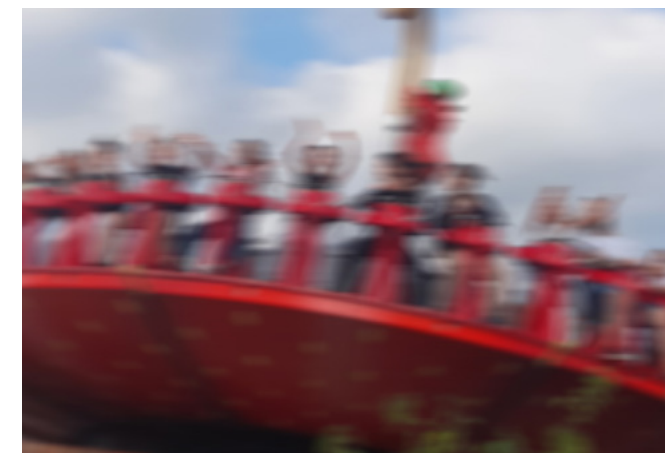
1



2



3



Highlights aus der Gemeinschaftsunterkunft Rauchstraße



1

Nicht nur Upcycling ist in der Rauchstraße cool. Offensichtlich auch das Gärtnern, zu jammen – und deutsch zu sprechen.

Die Gemeinschaftsunterkunft

Spandau, Rauchstraße 22: unsere zweite Gemeinschaftsunterkunft – ebenfalls eine [der Kategorie 2](#). Im November 2021 eröffnet, bietet sie auf vier Stockwerken Platz für 52 Familien, die jeweils in separaten Wohneinheiten untergebracht sind. Vor dem Gebäude umrahmen großflächige Grünanlagen einen Spielplatz. Er ist nicht nur das Highlight für die Kinder. Auch für deren Eltern ist er ein beliebter Treffpunkt. Er bietet ein wenig Normalität – in einem alles andere als normalen Leben.

Neues aus der Rauchstraße

In 2023 tat sich hier doch einiges. Mithilfe des [FEIN-Programms](#) (der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen) entstand eine Holz- und Fahrradwerkstatt. Upcycling ist Trend: Aus Holzpaletten werden hier Gartenmöbel. Und aus ihnen gemütliche Sitzinseln, was wiederum den Ausbau des Gartenbereichs voranbringt. Damit das Fahrrad-Thema ebenfalls in Schwung kommt, benötigen wir jedoch noch Ehrenamtliche, die gerne an Fahrrädern tüfteln – und ihr Wissen an Kinder weitergeben möchten.

Hätten Sie Lust? Dann melden Sie sich bitte bei Karina Hinneck unter hinneck@gu-rauchstr.de

Apropos Gartenprojekt, über das wir auch im letzten Newsletter berichteten: Zuletzt wurden weitere Hochbeete angelegt. Außerdem stehen entlang des Gartens nun Beerensträucher und Blumengewächse. Hinter dem Haus entstand ein besonderer Ort: Für alle Neugeborenen der Gemeinschaftsunterkunft wurde jeweils ein Obstbaum gepflanzt. Allein deshalb helfen viele Kinder, Bewohnerinnen und Bewohner bei der Pflege des Gartens. Sie packen an, wo es nur geht. Genauso wie viele Ehrenamtliche des [Seniorenheims im Johannesstift](#) und

(1)/(2)/(3) In der Holz- und Fahrradwerkstatt
Fein ausgestattet – dank des FEIN-Programms.



2



3

des [Integrationsprogramms BENN](#). Aus dem Garten ist mittlerweile ein Begegnungsort für die Bewohnerschaft und viele Nachbarn geworden. Nicht zuletzt durch die Spenden und außergewöhnliche Unterstützung der ev. Kirchengemeinden [Wichern-Radeland](#) und [St. Nikolai](#).

Übrigens: Nebenbei wurde eine CD aufgenommen. Gefördert durch das [Deutsche Kinderhilfswerk](#), konnten, wie im Jahr 2022 in der Freudstraße, nun Kinder und Jugendliche der Gemeinschaftsunterkunft Rauchstraße ihr musikalisches Talent präsentieren. Unter Anleitung von Musikpädagoginnen des [Miteinander durch Musik e.V.](#) eigneten sie sich zunächst Grundfähigkeiten an Instrumenten an. Danach ging es ans Komponieren, Schreiben und Aufnehmen eines Songs zum Thema Kinderrechte. Der Höhepunkt jedoch war eine öffentliche Aufführung in der Gemeinschaftsunterkunft. Auch wenn 27 Nachmittage für musikalische Bildung nicht viel erscheinen: Das Ergebnis ist reif für die Charts.

Was uns besonders freut

Besonders freut uns allerdings, dass einige Kinder der Gemeinschaftsunterkunft mittlerweile fließend deutsch sprechen – nach nur einem Jahr.

Positiv auch: Selbst nach über zwei Jahren, in denen wir die Gemeinschaftsunterkunft betreiben, ist noch kein erwähnenswerter Fall von Gewalt zu vermerken. Firinca Fischer, Leiterin der Gemeinschaftsunterkunft, merkt dazu an: „Eine würdevolle Unterbringung und Behandlung unserer Bewohner*innen ist die Ursache dafür.“ Ihr und dem gesamten Team gebührt großer Dank für ihre nicht immer einfache Arbeit.

Zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt das Team der Gemeinschaftsunterkunft. Sie alle sorgen nicht nur dafür, dass das Gebäude in Schuss bleibt. Vielmehr sind sie für die Bewohnerschaft Beschwerdestelle, Schlichter, Tröster, Ratgeber, Motivationstrainer, Witzeerzähler – bisweilen Freunde ...

(1)/(3) Bei der Gartenarbeit
Buddeln und Pflanzen – Spaß für Groß und Klein.
(2) Rock and Roll
Info-Plakat.

1



2



3



Highlights aus der Gemeinschaftsunterkunft Freudstraße



1

Die Gemeinschaftsunterkunft in der Freudstraße 8/10 betreiben wir seit zweieinhalb Jahren. Eine Zeit, in der eine vertrauensvolle Beziehung zur Bewohnerschaft wachsen konnte. So auch zu A. Mansoori, den wir Ihnen hier näher vorstellen wollen.

Die Gemeinschaftsunterkunft

Die Gemeinschaftsunterkunft Freudstraße ([Kategorie 2](#)) bietet auf 5.471 m² Wohnraum für 320 Menschen. Erbaut wurde sie 2017 als sogenannte MUF – **Modulare Unterkunft für Flüchtlinge**. Sie unterscheidet sich äußerlich nicht von anderen modernen Wohngebäuden. Doch besteht sie aus vorfabrizierten Betonmodulen. Sie haben den Vorteil, dass Gebäude schnell, oft innerhalb eines Jahres, fertiggestellt sind. Dabei bedeutet schnelles auch qualitativ hochwertiges Bauen: mit einer Herstellergarantie von immerhin achtzig Jahren.

Insgesamt vierzehn Kolleginnen und Kollegen setzen sich dafür ein, dass sich Bewohnerinnen und Bewohner möglichst schnell in Regelstrukturen integrieren können. Das heißt: ein normales Leben führen. Arbeiten gehen, sich mit Freunden treffen – nicht irgendwo übergangsweise wohnen zu müssen.

A. Mansoori

Auch A. Mansoori träumt davon. Der ruhige, sympathische Vater von fünf Kindern geht einmal die Woche zur Tafel, um ehrenamtlich zu unterstützen. Dort sortiert er Gemüse, wäscht Obst, putzt Tische und Böden und räumt auf. Es ist ihm wichtig, als Ehrenamtlicher der Gesellschaft zu dienen – das sei etwas wirklich Schönes an der deutschen Kultur. Seit über einem Jahr ist Mansoori bei der Tafel aktiv. Ein deutscher Freund, der ihm während der ersten Zeit in Deutschland beim Ausfüllen von Formularen half, machte ihn auf die Tafel aufmerksam; auch er engagiert sich dort. Mansoori bot seinem Freund sofort Hilfe an. „Es ist toll, etwas zu tun zu haben. Auch im Lager

(1)/(2) Bei der Gartenarbeit
Daniela Kassaei (l.) und Setare Bucher (Einrichtungsleitung) sowie Ahmad Hajjaj (l.) und Edris Mamou.

(3) Bayram
Ein Porträt, entstanden im Rahmen eines Foto-Workshops.



2



3

in Griechenland, habe ich oft den Müll zwischen den Zelten eingesammelt und habe aufgeräumt“, erzählt er. Sobald seine Deutschkenntnisse gut genug sind, hofft er, finde er auch eine Arbeitsstelle. Stuckateur wäre das deutsche Pendant für den Beruf, den Mansoori in seiner Heimat ausübte. Doch selbst mit einer festen Anstellung würde er mindestens eine Stunde pro Woche bei der Tafel arbeiten wollen. Seine ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen bei der Tafel seien fantastisch: ältere Leute – und dennoch so aktiv. Auf die Frage, wie er sein Leben in Deutschland einschätze, antwortet Mansoori, er und seine Familie seien zufrieden und dankbar. „Es ist nun mal das Leben eines Geflüchteten. Wenn du von einem Leben in das andere gehst, braucht es Zeit, bis man seinen Weg findet.“

Was es sonst noch Neues zu berichten gibt ...

Wie der Teamgeist wächst und gedeiht auch der Garten der Gemeinschaftsunterkunft. Nicht zuletzt durch die Hilfe der [Stiftung Gute-Tat](#) und der Firma [Plischka Logistik GmbH](#). Im April wurden ein Weg verschönert, Hochbeete angelegt und entlang des Straßenzauns Pflanzen gesetzt.

Im April/Mai nahmen Kinder aus der Freudstraße an einem Foto-Workshop teil. Gemeinsam mit dem Fotografen [Ralf Salecker](#) lernten sie, sich gegenseitig, ihre Mitmenschen und Umgebung in Bildern festzuhalten (zwei Arbeitsergebnisse sehen Sie unten auf den Seiten 10 und 11). Dem [Quartiersmanagement Falkenhagener Feld West](#) ist zu verdanken, dass das Projekt zustande kam – und eine Bilderauswahl sogar öffentlich ausgestellt wurde.

Ein Dank auch an alle, die das Herbstfest organisierten. Ob Nachbarn oder Bewohnerschaft – die einhellige Meinung ist: Es war ein toller Tag. Er wäre nur halb so schön gewesen ohne finanzielle Zuwendung des Bezirksamts Spandau und Mitwirkung der [Al-Farabi Musikakademie](#) und der [Sportkinder e.V.](#)

(1)/(2) Das Herbstfest in der Freudstraße
Für jeden was dabei.
(3) Janna
Ebenfalls ein Foto, das im Workshop entstand.

1

PROGRAMMPUNKTE:

- TALENT-SHOW DER BEWOHNER:INNEN
- KOCHKURSE VON BEWOHNER:INNEN FÜR INTERESSIERTE
- LECKERES ESSEN UND GEMEINSAME FEIER

WIR FREUEN UNS, SIE IN DER FREUDSTR. 8, 13589 BERLIN, ZU SEHEN.

gefördert durch

2



3



Integrationsprojekte der DRK Schöneberg-Wilmersdorf hilft gGmbH



1

Große Integrationshürden für geflüchtete Menschen sind deren relative Isolation, die das Leben in einer Gemeinschaftsunterkunft mit sich bringt. Und das bisweilen endlose Warten auf Bescheide von Ämtern, Ausbildungsmöglichkeiten oder Möglichkeiten, einer geregelten Arbeit nachzugehen. Das verhindert nicht nur die selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Es zieht Langeweile und Desorientierung nach sich. Außerhalb der Beratungsangebote in unseren Gemeinschaftsunterkünften versuchen wir dem mit Integrationsprojekten entgegenzuwirken. Hier die wichtigsten des letzten Jahres, die wir **standortübergreifend** realisieren konnten.



2

Begegnungscafé Powerfrauen

Sehr glücklich sind wir, dass das „Begegnungscafé Powerfrauen“ aus dem Jahr 2022 fortgesetzt werden konnte. Dank weiterer finanzieller Unterstützung seitens des DRK-Generalsekretariats. Mehr als dreißig Mädchen und Frauen im Alter von 15 bis 65 Jahren nahmen an den verschiedenen Kreativ- und Job-Workshops teil. Während man hier gemeinsam nähte, sich künstlerisch ausprobierte und gärtnernte – gab es dort Berufsorientierungen und Bewerbungstrainings. Die Feedbacks der Teilnehmerinnen aus den Gemeinschaftsunterkünften Rauch- und Freudstraße waren durchweg positiv. Vor allem Informationen zum deutschen Ausbildungssystem wurden als sehr hilfreich empfunden.

Computerkurse für Kinder und Jugendliche

Zum dritten Mal in Folge erhielten wir über das [Deutsche Kinderhilfswerk](#) eine [Förderung des Computerherstellers Dell](#). Darüber konnten wir nicht nur Personalkosten für Computerkurse, die sich an Kinder und Jugendliche richteten, finanzieren. Wir erhielten zudem acht neue Dell-Rechner. An diesen superschnellen Laptops konnten in allen Gemeinschaftsunterkünften Grundlagen in Word, Excel, Powerpoint und Paint vermittelt werden. Und die Jüngsten lernten neben dem Umgang mit Tastatur und Maus auch, einfache Rechen- und Rechtschreibaufgaben



3

(1)/(2) **Powerfrauen**
Gesellig und kreativ.
(3) **Musik am Wannsee**
Achtung: Aufnahme!

zu lösen. Als offensichtliches Talent entpuppte sich Hasti (sieben Jahre alt) aus der Gemeinschaftsunterkunft Freudstraße. Äußerst geschickt im Umgang mit Paint, dürfte auf sie eine Karriere als Grafikerin warten. Unsere Empfehlung hat sie jedenfalls.

Summer in the City

Wie schön können doch Sommer in Berlin oder an der Ostsee sein. Dachten wir uns – und luden Kinder und Jugendliche ein, entweder einige Tage am Wannsee oder an der Ostsee zu verbringen (die Finanzierung erfolgte über „[Das Zukunfts-Paket](#)“). Schade, dass gemeinsame Stunden am Strand buchstäblich ins Wasser fielen. Trotzdem hatten die 62 Teilnehmer der für Mädchen und Jungen getrennt durchgeführten Sommercamps ihren Spaß: Unter Anleitung von Musik- und Theaterpädagogen wurde in der [Jugendherberge am Wannsee](#) und in der [Jugendbegegnungsstätte Ukraine](#) improvisiert und gerappt. Wurden Dialoge und Kompositionen ausgearbeitet. Neben den musikalischen und schauspielerischen Grundlagen standen Demokratie und Kinderrechte auf dem Programm. Spielerisch-kreativ erarbeiteten sich die Kinder und Jugendlichen diese Themen, um sie in Liedern und szenisch auszudrücken.

Neue Ideen und Vernetzung mit anderen Akteuren

Wir hoffen, dass wir auch in 2024 attraktive Projekte und Integrationsprogramme bereitstellen können. Dazu bedarf es, wie gesehen, neben Fördermitteln engagierte Kooperationspartner. Deshalb nahm das Projektbüro in Spandau auch im letzten Jahr an diversen Fach- und Networking-Veranstaltungen teil. Darunter „[Aktiv, vernetzt und gemeinsam ins Handeln kommen](#)“, einer Tagung Anfang Dezember mit und für migrantische Akteure in Berlin-Spandau. Genauso wichtig war die Teilnahme an der Jobmesse [JobMedi](#) Ende November. Schließlich dürften unsere Aufgaben künftig eher mehr als weniger werden ...

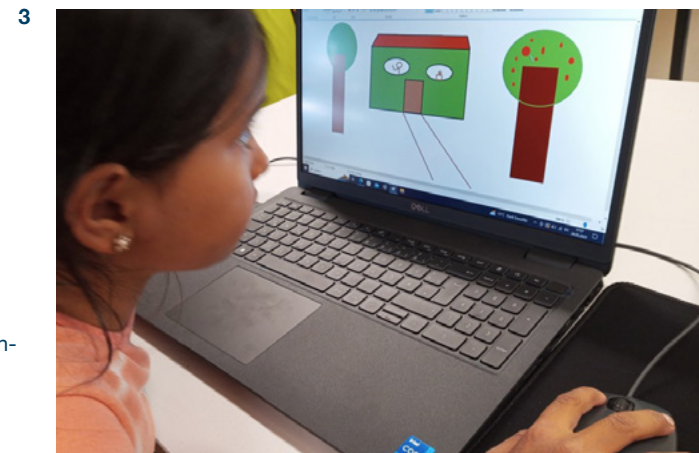
(1)/(3) **Zukunft**
Computerkurse in den Gemeinschaftsunterkünften.
(2) **Auf der JOBMEDI**
Verschiedene DRK-Bereiche Berlins stellen sich vor.



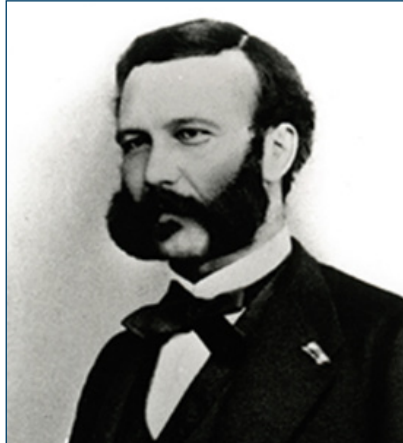
1



2



3



*„Der Feind, unser wahrer Feind,
ist nicht die Nachbarnation;
es sind Hunger, Kälte, Armut,
Unwissenheit, Gewohnheit, Aberglaube
und Vorurteile.“*

Henry Dunant

**DRK Schöneberg-
Wilmerdorf hilft gGmbH**
Kranzer Straße 6/7
14199 Berlin

Tel. 030 23321961-15
Fax 030 23321961-99
info@drk-swh.de
www.drk-schoeneberg.de